



Panda Magazin

AUSGABE 2/2024



ZU BESUCH BEI DEN PRIMATEN

• SCHUTZPROJEKT FÜR FLUSSPARADIESE

Ein neues Kapitel für den Amazonas Europas

• ARTENSCHUTZ IM URLAUB

Von Sonnencreme bis Souvenirs: Darauf sollten wir achten

• BUNTE VÖGEL UND WITZIGE TIERNAMEN

Staune und lache mit uns im TEAM PANDA AKTUELL

ZU BESUCH BEI DEN PRIMATEN

WWF-Experte Georg Scattolin berichtet von ihrer ökologischen Bedeutung, ihrer Gefährdung und den WWF-Schutzmaßnahmen.

> SEITE 8

EDITORIAL



Liebe WWF-Unterstützer:innen,

sind Sie schon in Urlaubsstimmung? Die Zeit der Entspannung, des Genießens und des Entdeckens ist nicht mehr fern. Damit Sie auch auf Reisen den Artenschutz nicht aus den Augen verlieren, haben wir ein paar Tipps zusammengestellt. Wussten Sie beispielsweise, dass einige UV-Filter in Sonnencremes eine ernsthafte Gefahr für unsere Meere sein können? Näheres dazu lesen Sie auf **Seite 28**.

Apropos Reise: Mein Kollege Georg Scattolin war auf WWF-Projektbesuch in Vietnam. Er berichtet uns ab **Seite 8** aus erster Hand, welche Rolle Primaten im Ökosystem spielen. Wir erfahren, wie es um ihre Gefährdung in der Mekong-Region bestellt ist und wie sich der WWF für ihre Zukunft einsetzt.

Eines unserer Herzensprojekte geht außerdem in die nächste Runde.

Was sich aktuell im UNESCO-Fünf-Länder-Biosphärenpark Mur-Drau-Donau tut, lesen Sie ab **Seite 19**. Wir sind stolz, maßgeblich bei dieser grenzüberschreitenden Zusammenarbeit von fünf Ländern zur Renaturierung wichtiger Flussparadiese in Europa mitzuwirken!

Ihre Kreativität ist bei unserem Fotowettbewerb zum Thema Biodiversität gefragt (**Seite 26**): Nutzen Sie diese Gelegenheit und teilen Sie mit uns Ihre Perspektive. Zu gewinnen gibt es eine exklusive Führung durch unser wunderbares WWF-Auenreservat in Marchegg.

Ich wünsche Ihnen viel Lesevergnügen mit dieser Panda-Magazin-Ausgabe und bedanke mich, dass Sie gemeinsam mit uns wertvolle Lebensräume bewahren!

Andrea Johauides

Andrea Johauides
Geschäftsführerin WWF Österreich

Gefällt Ihnen, was Sie lesen?
Geben Sie das Panda Magazin
gerne an Interessierte weiter!

Impressum: Medieninhaber: WWF Panda Ges.m.b.H., Ottakringer Straße 114–116, 1160 Wien, 01/488 17-0. FN: 082220m. **Spendenservice:** service@wwf.at, 01/488 17-242. **Redaktion:** Luise Schintlmeister, pandamagazin@wwf.at. **Mitarbeiter:innen dieser Ausgabe:** Joschka Brangs, Inge Feuchtenhofer, Dominik Heizmann, Michael Jurczak, Florian Kozak, Jasmin Maier, Lisa Reggentin, Luise Schintlmeister. **Layout:** message Marketing- und Communications GmbH, Christine Janisch. **Anzeigenvertretung:** Katharina Jungwirth, kj@wwf.at. **Papier:** 100 % Recyclingpapier. **Auflage:** 82.000 **Druck:** Walstead NP Druck GmbH, 3100 St. Pölten. **Titelfoto:** © Adobe Stock/Tumstocker. Wir danken jenen Fotograf:innen, die dem WWF ihr Bildmaterial unentgeltlich zur Verfügung stellen. **Das nächste Panda Magazin erscheint im August 2024.**



> SEITE 19
NEUES SCHUTZPROJEKT FÜR DIE
FLUSSPARADIESE EUROPAS



> SEITE 28
WIE GEHT ARTENSCHUTZ IM URLAUB?

© MARIO ROMULIC/WWW.ROMULIC.COM

© ADOBE STOCK/FAZEFLU

TEAM PANDA aktuell



TIERISCH
BUNT UND
LUSTIG!

Seite 15
TEAM PANDA AKTUELL

© ADOBE STOCK/WMYU

INHALT

THEMA

- Zu Besuch bei den Primaten im Mekong-Gebiet Seite 8

PROJEKTE

- Good News aus aller Welt Seite 6
- Ein neues Kapitel für den Amazonas Europas Seite 19
- Gemeinsam mehr bewegen mit Generation Earth Seite 22
- Fotowettbewerb: die Natur und ich Seite 26

NATURWUNDER

- Göttergleich: der Apollofalter Seite 4
- Arten-ABC: Sommer-Knotenblume Seite 14
- TEAM PANDA AKTUELL: tierisch bunt und lustig Seite 15

TIPPS

- Europawahl 2024: Parteien im WWF-Check Seite 24
- Stromanbieter-Check: Wie grün ist mein Strom? Seite 25
- Lebensmittelrettung: Schluss mit Brot im Abfall Seite 28
- Gute Frage: Wie geht Artenschutz im Urlaub? Seite 28
- WWF-Exkursionen und Veranstaltungen Seite 31



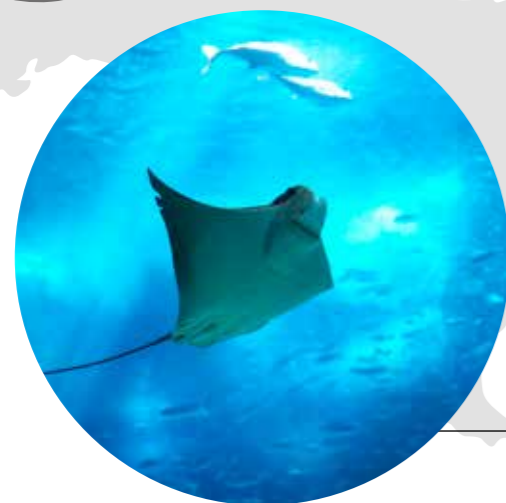


GÖTTERGLEICH

Mit seinen roten Augenflecken zieht er die Blicke auf sich. Die faszinierende Flügelpracht des Apollofalters dient jedoch dazu, Fressfeinde auf Abstand zu halten. Sie warnt vor seiner Giftigkeit, die er bereits mit der Raupennahrung (Mauerpfeffer, Fetthenne oder Rosenwurz) erhalten hat.

Der wissenschaftliche Name *Parnassius apollo* leitet sich vom griechischen Berg Parnass ab, der laut griechischer Mythologie die Heimat der Musen und dem Gott Apollon geweiht ist, dem Beschützer der Künste und Sinnbild für Schönheit. Mit seiner prächtigen Erscheinung macht der Apollofalter seinem göttlichen Namensgeber alle Ehre. Je nach Region ist er in Österreich als gefährdet, teilweise als ausgestorben eingestuft. In bergigen Gebieten an steilen, sonnigen Hängen mit karger Vegetation fühlt er sich am wohlsten.

WWF WELTWEIT



Weitere Good News aus dem Natur- und Artenschutz aus aller Welt finden Sie unter wwf.at/goodnews

6

gefährdete Hai- und Rochenarten werden im Mittelmeer unter Schutz gestellt.

Rund 140

Hektar Flächenerweiterung für den Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel: Mit seinem riesigen Schilfgürtel und den salzhaltigen Lacken ist er als Vogelparadies bekannt. Er bietet Lebensraum für eine Fülle an seltenen Pflanzen- und Tierarten wie diesen Stelzenläufer.



1. UNTER SCHUTZ GESTELLT

Die Lage im Mittelmeer ist nach wie vor sehr ernst, doch dank intensiver Schutzmaßnahmen gibt es erfreuliche positive Trends zu verzeichnen: Die Zahl der überfischten Fischbestände ist von 89 auf 59 Prozent gefallen. Sechs gefährdete Hai- und Rochenarten wurden nun in 21 Ländern unter Schutz gestellt und wichtige Reproduktionsgebiete in der Türkei und in Kroatien anerkannt. Der WWF arbeitet daran, das Gebiet rund um die Insel Molat (Kroatien) zu einem Meeresschutzgebiet zu machen. Denn 53 Prozent der Hai- und Rochenarten im Mittelmeer sind durch die Überfischung bedroht, viele sterben als Beifang in Fischernetzen. Gute Nachrichten gibt es auch zu Mittelmeer-Mönchsrobben: Bei der letzten Aktualisierung der Roten Liste der Weltnaturschutzunion (IUCN) wurden sie von „stark gefährdet“ auf „gefährdet“ herabgestuft.

2. RICHTUNGSWEISEND

Die bestehenden Schutzflächen des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel werden um rund 140 Hektar erweitert! Ein wichtiges Signal, denn Österreich hat enormen Aufholbedarf bei hochwertigen Schutzgebieten. Der WWF Österreich ist dem Gebiet seit jeher stark verbunden. 1963 wurde er aus Sorge um eines der wichtigsten Teilgebiete des heutigen Nationalparks, die Lange Lacke, gegründet: Die einzigartigen Steppflächen sollten damals in Äcker verwandelt werden. Der WWF konnte diese Flächen langfristig pachten und damit vor der Zerstörung bewahren. Als EU-Mitglied ist Österreich dazu verpflichtet, seine strengen Schutzgebiete von derzeit knapp drei Prozent der Staatsfläche auf zehn Prozent auszuweiten. Die Erweiterungsmaßnahmen am Neusiedler See sind jetzt ein erster Schritt in die richtige Richtung.

3. ZURÜCK IN DER NEUEN ALTEN HEIMAT

Historisches Comeback: Die Rettung des Wisents gehört zu den größten Erfolgsgeschichten im internationalen Artenschutz. Vor genau 100 Jahren startete ein Rettungsprogramm für die in freier Wildbahn damals ausgestorbenen Wisente. Mit Erfolg: Inzwischen streifen wieder über 8.000 Europäische Bisons durch die Wälder. Und auch 2023 sind es wieder mehr geworden. Zehn Wisente verließen im November den Tierpark Berlin und den Wildpark „Alte Fasanerie“ Hanau in Richtung Aserbaidschan, wo sie im Shahdag-Nationalpark ein neues Zuhause finden. Im Rahmen des WWF-Wiederansiedlungsprojekts wurden dort bislang 36 Wisente ausgewildert. Die Tiere haben sich bereits vermehrt und der Bestand ist auf 50 angewachsen. Bis 2028 sollen insgesamt 100 Tiere ausgewildert werden.

4. BABYGLÜCK MIT 25 KILOGRAMM

Sensation und große Freude: Im Sumatran Rhino Sanctuary in Indonesien wurde ein extrem seltenes Sumatra-Nashorn geboren. Ein wichtiger Erfolg für die Sumatra-Nashorn-Allianz, zu der der WWF, die indonesische Regierung, IUCN, National Geographic, die International Rhino Foundation und Global Wildlife Conservation gehören. Dieser Nachwuchs, das fünfte Kalb seit 2012, ist Teil der Bemühungen, die Art vor dem Aussterben zu schützen. Weltweit existieren nur noch etwa 80 Individuen. Diese kleinste und haarigste Nashornart war einst weit verbreitet, ist jedoch heute durch Wilderei und Lebensraumverlust stark bedroht. Bekannt ist sie für ihre vielfältige Lautkommunikation. Das neugeborene Kalb, dessen Mutter Delilah und Vater Harapan auch Teil des Schutzprogramms sind, ist ein entzückender Hoffnungsschimmer.

UNTERSTÜTZEN SIE
DIE ARBEIT DES WWF UND
ÜBERNEHMEN SIE EINE
PATENSCHAFT:
▶ PATENSCHAFT.AT



PRIMATEN

Diese Tierordnung schließt Halbaffen, Affen, Menschenaffen und Menschen ein. Sie sind bekannt für ihre Fähigkeit, Objekte mit ihren Händen und Füßen zu greifen, was ihnen hilft, Nahrung zu sammeln und in Bäumen zu klettern. Im Vergleich zu anderen Säugetierarten besitzen Primaten ein großes Gehirn sowie ein ausgeprägtes Sehvermögen mit der Fähigkeit zur Tiefenwahrnehmung. Die meisten Primaten sind in tropischen und subtropischen Gebieten Amerikas, Afrikas und Asiens beheimatet.

Weiblicher Südlicher Gelbwangen-Schopf-gibbon mit Jungtier. Das Töten von Müttern, um junge Gibbons für Zoos, private Sammlungen und den Haustierhandel zu fangen, ist in Vietnam weit verbreitet und stellt eine ernsthafte Bedrohung für das Überleben dieser Art dar.

Männlicher Südlicher Gelbwangen-Schopf-gibbon. Im Phnom Prich Wildlife Sanctuary im Osten von Kambodscha setzt sich der WWF für den Schutz dieser Primatenart ein.

© ADOBE STOCKEDWIN BUTTER FOTOGRAFIE

© ADOBE STOCKEDWIN BUTTER FOTOGRAFIE



Der Mekong im Herzen Südostasiens ist mehr als nur ein Fluss – er ist eine Lebensader, die eine einzigartige Vielfalt des Lebens birgt. Über fast 5.000 Kilometer schlängelt sich der mächtige Strom von China über Myanmar, Laos, Thailand und Kambodscha, bis er in Vietnam ins Südchinesische Meer mündet. In seinen weit verzweigten Flussarmen und den üppigen Wäldern entlang seiner Ufer finden wir eine Welt voller Geheimnisse und Schönheit. Die Region ist eine wahre Schatzkammer der Artenvielfalt und beherbergt viel Einzigartiges: 54 Prozent der Amphibien, 39 Prozent der Reptilien und 16 Prozent der Säugetiere sind endemisch, das heißt, sie kommen nur hier vor.

Schon oft haben wir Ihnen über unsere Arbeit in dieser spannenden Region erzählt: Unsere Schutzprojekte für beispielsweise Elefanten, Tiger und Flussdelfine ermöglichen Sie durch Ihre wertvollen Spenden. Heute widmen wir uns einer der artenreichsten Säugetiergruppen der Welt, die auch im Mekong-Gebiet stark vertreten ist: den Primaten. Weltweit gibt es 512 Primatenarten, in der Mekong-Region leben 44, wovon 19 endemisch sind. Sie tragen klingende Namen wie etwa Goldkopflangur, Rotschenklinger Kleideraffe oder Weißbrauengibbon.

Neuentdeckungen

Neue Primatenarten werden bis heute immer wieder entdeckt. Auch durch

ZU BESUCH BEI DEN PRIMATEN



Der Südliche Brillenlangur (*Trachypithecus obscurus*) ist in der Mekong-Region nur im Süden von Myanmar und im Südwesten von Thailand beheimatet. Wie alle Primatenarten spielt er als Samenverbreiter und Bestäuber eine wichtige Rolle im Ökosystem.



Es ist ein unbeschreibliches Gefühl, wenn man die Gelbwangen-Schopfgibbons in ihrem natürlichen Lebensraum beobachten darf. Da weiß man, dass sich unsere Arbeit lohnt!

Georg Scattolin,
Leiter des Internationalen Programms,
WWF Österreich

Für einen kleinen Einblick in seine Reise in den Cát-Tiên-Nationalpark begleiten Sie Georg Scattolin in den Dschungel.



den WWF: So stammt beispielsweise die Erstbeschreibung des Nördlichen Gelbwangen-Schopfgibbons (*Nomascus annamensis*) von Thinh Van Ngoc, dem derzeitigen Geschäftsführer des WWF Vietnam. Diese Gibbonart kommt ausschließlich in der Grenzregion zwischen Vietnam, Laos und Kambodscha vor und wurde nach dem dortigen Bergmassiv der Annamiten benannt. Gibbons gehören ebenso wie zahlreiche andere Primatenarten zu den bedrohtesten Tieren der Welt.

Besuch im Schutzgebiet

Georg Scattolin, Leiter des Internationalen Programms beim WWF Österreich, besuchte im Herbst 2023 den Cát-Tiên-Nationalpark im Süden von Vietnam. Er bekam die Südlichen Gelbwangen-Schopfgibbons (*Nomascus gabriellae*) zu Gesicht und erzählt begeistert von dieser beeindruckenden Begegnung: „Vor Sonnenaufgang machten wir uns auf den Weg und haben sie tatsächlich gefunden. Wir haben uns an ihren Rufen orientiert, die sie am häufigsten in den frühen

Morgenstunden ausstoßen, um ihr Revier zu begrenzen und sich sozial auszutauschen. Eine Gruppe von vier erwachsenen Tieren schwang sich akrobatisch hangelnd in den Baumkronen von Ast zu Ast. Wir erstarrten und wurden ganz leise, um sie nicht zu beunruhigen. Als die Gibbons näher kamen, haben wir ein ganz junges Gibbonbaby entdeckt, das sich ins Bauchfell seiner Mutter krallte. Ihre kraftvollen, musikalisch anmutenden Reviergesänge sind mir gut in Erinnerung geblieben, ich habe ganz gebannt diesem Konzert gelauscht.“ Schopfgibbons verdanken ihren Namen ihrer charakteristischen Färbung: Die Weibchen haben ein gelbbraunes Fell mit schwarzem Scheitelfleck, die Männchen ein schwarzes Fell, nur ihre Wangen sind gelb.

Georgs Erlebnis war Anlass für uns, bei ihm nachzufragen, welche Rolle Primaten eigentlich im Ökosystem spielen, wie es um ihre Gefährdung bestellt ist und wie sich der WWF für ihre Zukunft einsetzt.



Rotschenkliger Kleideraffe (*Pygathrix nemaeus*). Die Populationen aller Kleideraffen-Arten sind in den letzten 30 Jahren stark gesunken, um etwa 50 bis 80 Prozent. Es wird angenommen, dass nur noch einige Hundert bis einige Tausend Exemplare jeder Art in freier Wildbahn leben.

Stummelschwanzmakak (*Macaca arctoides*) in Schlingfalle. Etwa ein Viertel der weltweit vorkommenden Makakenarten lebt in der Mekong-Region. Viele werden für ihr Fleisch und den Einsatz in der Volksmedizin gejagt sowie für den Haustier- und Versuchstierhandel gefangen.

Ökologische Aufgaben

Primaten erfüllen im Waldökosystem eine Vielzahl von Aufgaben, wie Bestäubung, Samenverbreitung und den Transport von Nährstoffen. Sie dienen weiters als Beute für große Raubtiere. „Der Kot von Primaten enthält bis zu 80 Prozent Samen. Fehlen die Primaten, können sich die fruchttragenden Bäume nicht mehr ausreichend verbreiten“, erklärt uns Georg. Primaten tragen also zur Erhaltung und Regeneration der Wälder und zur Gesundheit des Ökosystems bei. Auch Menschen, die von den Ökosystemleistungen des Waldes abhängig sind, profitieren davon.

Lebensraumzerstörung und Wilderei

Die Rote Liste gefährdeter Arten stuft in der Region ein Viertel der Primaten,



nämlich elf von 44, als vom Aussterben bedroht und etwa die Hälfte, 21 von 44, als stark gefährdet ein. Nur vier der 44 Arten gelten als nicht gefährdet, davon drei als potenziell gefährdet. Georg berichtet von seinen Eindrücken: „Außerhalb der Schutzgebiete haben wir die Entwaldung hautnah mitbekommen, der Lärm der Motorsägen war unüberhörbar und sehr beklemmend. Der Druck durch uns Menschen auf die Natur und besonders auf unsere nächsten

Verwandten im Tierreich, die Primaten, ist verheerend.“ Die Abholzung der Wälder, die Zerstörung der Lebensräume und die durch Handel und Konsum getriebene Wilderei haben viele Primatenarten an den Rand des Aussterbens gebracht. Der weltweite Handel mit Primaten, dem jährlich Hunderttausende lebende und Millionen tote Tiere zum Opfer fallen, gilt als eine der Hauptursachen für den Rückgang von neun der seltensten Primatenarten der Welt.



© FAN PENGFEI

Der Gaoligong-Weißbrauengibbon (*Hoolock tianxing*) kommt hauptsächlich in Myanmar vor. Dort wird die weltweit größte Population mit etwa 10.000 Individuen vermutet, in China gibt es dagegen nur etwa 200.

Traditionelle Medizin

Weltweit sind über 100 Primatenarten Teil des Handels für traditionelle Medizin, wobei fast 60 Prozent dieser Arten aus Asien stammen. Bestimmten Körperteilen werden besondere gesundheitliche Vorteile zugeschrieben, trotz fehlender Beweise für deren Wirksamkeit. Sie finden Verwendung in vermeintlichen, aber wirkungslosen Stärkungsmitteln oder Schutzamuletten, die auf Aberglauben beruhen. Statt zu heilen, besteht jedoch das Risiko zur Verbreitung gefährlicher Krankheiten. Aufgrund der biologischen Ähnlichkeiten zwischen Menschen und Primaten besteht die Gefahr, dass Viren mutieren und sich zwischen den Arten übertragen. Beispiele hierfür sind HIV und Ebola sowie einige Coronaviren.

Buschfleischkonsum

In Asien wird Primatenfleisch hauptsächlich als Luxusgut zu hohen Preisen in Städten verkauft, oft direkt an Restaurants. Die Nachfrage und die rücksichtslose Jagd haben enorme Auswirkungen auf die Populationen. Die steigende Seltenheit macht das Fleisch teurer, was wiederum die Wilderei finanziell attraktiver macht.

Haustierhandel

Besonders Jungtiere werden oft als Haustiere gehandelt. In Ländern mit steigendem Wohlstand wurden Primatenbabys in den letzten Jahren vor allem in sozialen Medien als süße Haustiere dargestellt. Meist werden sie brutal aus der Wildnis entrissen, indem Wilderer ihre Mütter töten. Viele Tiere sterben frühzeitig aufgrund von Stress und Krankheiten,

da die Käufer:innen oft nicht wissen, wie sie richtig zu versorgen sind.

So schützt der WWF die Primaten

Gemeinsam mit anderen Naturschutzorganisationen, Regierungsbehörden und lokalen Gemeinden arbeitet der WWF daran, die Vielfalt der Primaten in der Mekong-Region grenzübergreifend zu schützen. Dazu gehören Bestandserhebungen in Schutzgebieten, Überwachung und Schutz von Populationen, Entschärfung von Schlingfallen sowie die Rettung von Primaten aus dem Wildtierhandel, ihre Rehabilitation und Auswilderung. Ökotourismusprojekte schaffen zudem neue Einkommensquellen für die Menschen. Ziel ist es, die rasante wirtschaftliche Entwicklung mit einer nachhaltigen

Nutzung der natürlichen Ressourcen in Einklang zu bringen.

Wildtiermärkte schließen

Ein entscheidender Schritt im Kampf gegen den illegalen Handel ist die Schließung von Wildtiermärkten. Um langfristig erfolgreich im Kampf gegen Wilderei und den illegalen Handel zu sein, muss die Nachfrage nach Wildtierprodukten reduziert werden. Deshalb ist es so wichtig, medizinische Mythen aufzuklären.

Schlingfallenjagd beenden

Schlingfallen sind grausame und weit verbreitete Fallen in der Wilderei. „Es ist eine Katastrophe und herzerreißend: Wahlos fangen die Schlingen Tiere und verstümmeln diese. Deshalb ist es ein wichtiger Teil der Arbeit des WWF, Schlingfallen aus den Wäldern zu entfernen“, berichtet Georg. Über zwölf Millionen illegale Fallen treiben in Südostasien zahlreiche Arten wie Tiger, Leoparden und Primaten an den Rand des Aussterbens.

Wälder erhalten

Wir arbeiten daran, die Lebensräume der Primaten mit der Einrichtung von Schutzgebieten und Wiederaufforstungsprojekten zu erhalten, zu schützen bzw. wiederherzustellen. Um die Waldzerstörung zu stoppen, ist eine koordinierte internationale Herangehensweise erforderlich, die Staaten, Unternehmen, die lokale Bevölkerung und Konsument:innen einbezieht. Es braucht eine Balance zwischen wirtschaftlicher Entwicklung und nachhaltiger Ressourcennutzung sowie entwaldungsfreie Lieferketten. „In den Schutzgebieten sehen wir, dass wir in der Lage sind, Tropenwälder und ihre unglaubliche Vielfalt zu erhalten. Aber wir müssen uns auch den Herausforderungen stellen. Nur mit der Hilfe unserer Unterstützer:innen haben wundersame Arten auch in Zukunft eine Chance auf einen intakten Lebensraum in der außergewöhnlichen Mekong-Region“, bringt es Georg auf den Punkt.



© MIKAEL KAVANAGH/WWF

Sunda-Plumplori (*Nycticebus coucang*). Loris sind nachtaktiv und die einzigen giftigen Primaten. Eine Drüse am Unterarm produziert Gift, das in Verbindung mit ihrem Speichel noch wirksamer wird. Nicht nur ihre Bisse sind giftig: Loris verteilen das Gift auch auf ihrem Fell als chemischen Schutz gegen Raubtiere und rollen sich bei Gefahr zu einem Ball zusammen.

Cát-Tiên-Nationalpark

Mit seinen 72.000 Hektar ist er Vietnams bekanntestes Naturschutzgebiet. Er bietet 41 auf der Roten Liste stehenden Tierarten ein Zuhause und bewahrt rund 30 Prozent der in Vietnam heimischen Arten. Jährlich besuchen mehr als 15.000 Tourist:innen den Nationalpark. Der WWF unterstützt das lokale Ökotourismusprojekt, das gleichzeitig der Natur und den Menschen vor Ort zugutekommt. Eine Reihe von Schulungen vermittelt den Einheimischen einschlägige touristische Kenntnisse. Dadurch erhalten sie neue Möglichkeiten, Geld zu verdienen, ihre Abhängigkeit von der Ausbeutung natürlicher Ressourcen wird reduziert und das Bewusstsein für den Schutz der Umwelt erhöht. Besucher:innen können die Natur nachhaltig erleben und tragen zur Erhaltung des Gebiets bei.



SOMMER-KNOTENBLUME



Ein Schnappschuss der wunderschönen Sommer-Knotenblume in den March-Thaya-Auen von WWF-Experte Michael Stelzhammer.

© MICHAEL STELZHAMMER/WWF

STECKBRIEF

Wissenschaftlicher Name:
Leucojum aestivum

Familie: Amaryllidgewächse
(Amaryllidaceae)

Ordnung: Spargelartige
(Asparagales)

Lebensraum: feuchte Wiesen
in Gewässernähe und Sümpfe

Verbreitungsgebiet:
ganz Europa bis zur Krim-Halbinsel und zur Ostküste des Schwarzen Meeres, Südwestasien bis Nordiran

Gefährdungstatus:
stark gefährdet in Österreich

Augen auf beim nächsten Spaziergang! In den malerischen Auen von Ostösterreich verbirgt sich eine floristische Kostbarkeit, die nur wenige Glückliche zu Gesicht bekommen: die Sommer-Knotenblume.

Ihre Schwester, die Frühlings-Knotenblume, ist in Österreich weithin bekannt. Die größere mehrblütige Sommer-Knotenblume ist jedoch nur in den Donau- und den March-Auen und vereinzelt im Burgenland zu finden. In Erlenbruchwäldern und den sumpfigen Stellen und Röhrichtbereichen des Nationalparks Donau-Auen entfaltet sie ihre ganze Pracht.

Da sie in den Monaten Mai und Juni blüht, wird sie auch Spätblühende Knotenblume genannt. Sie erreicht eine Höhe von 35 bis 60 Zentimeter. Die eiförmige Zwiebel im Boden ist drei bis vier Zentimeter dick. An den Stängeln

„ Die Sommer-Knotenblume ist eine wahre Kostbarkeit der Natur, eine seltene Schönheit. Ich freue mich jeden Tag aufs Neue, dass ich mich für die wunderbare Vielfalt der Auen einsetze. Denn diese sind heute leider genauso gefährdet wie die Sommer-Knotenblume. “

Michael Stelzhammer, Projektleiter in den Donau-March-Thaya-Auen

hängen Gruppen von zwei bis sieben Blüten herab, gekrönt von einem lanzettlichen Hochblatt: Die Fruchtkapsel ist fast kugelig und jedes ihrer sechs Blütenblätter trägt einen grünlich-gelben Fleck an der Spitze.

Wenn Sie das nächste Mal draußen unterwegs sind, halten Sie Ausschau nach dieser zauberhaften Pflanze!

WUSSTEN SIE, DASS ...

- ... die Sommer-Knotenblume mehrere Blüten pro Stängel ausbildet, im Gegensatz zur Frühlings-Knotenblume?
- ... die Sommer-Knotenblume leicht giftig ist? Verwechslungsgefahr besteht mit dem essbaren wild wachsenden Bärlauch, da beide oft in denselben Gebieten vorkommen.
- ... die Sommer-Knotenblume keinen freien Nektar absondert? Insekten wie Bienen und Tagfalter finden an der Basis des Blütenstängels ein saftiges Gewebe.

TEAM PANDA aktuell



TIERISCH BUNT UND LUSTIG!



© WALTER GASTNER/WWF

Lieber Team Panda-Fan,

bist du gut drauf? Wenn uns die Sonne wärmt, Pflanzen aufblühen und der Frühling knallbunte Wiesen, Felder und Wälder bringt, dann ist Zeit für gute Laune. Die Sonne und die Natur spenden uns Energie. Nichts wie raus ins Freie! Entdecken wir unsere Erde. Ist sie nicht schön?!

Auch die Tiere sind nach ihrem Winterschlaf oder ihrer Winterruhe aufgedreht und voller Tatendrang. Manche von ihnen treiben es so bunt wie die vielen farbenprächtigen Pflanzen um uns herum. Vögel zum Beispiel. Wir wollen dir ein paar besonders bunte Arten vorstellen. Und weil Farben Freude bringen, wir es aber so richtig lustig mit dir haben wollen: Lach mit uns über einige wirklich witzige Tiernamen!

Viel Spaß und eine schöne Zeit

Kari & Michael



Ich wär auch gern bunt.

Stell dir unsere Erde ohne die vielen tollen Farben der Natur vor. Eine graue Welt wäre ganz schön langweilig und traurig ... **Wir mögen's bunt!** Die schillernden Farben von Pflanzen oder Tieren sind schön anzusehen. Sie sind aber auch nützlich. Denn damit fallen Tiere oder Pflanzen auf. So können sie ihre Beute anlocken oder Feinde abschrecken. So beeindruckt sie ihre Partnerinnen oder schüchtern ihre Konkurrenten ein. Farben sind also hübsch und nützlich. Lustige Tiernamen hingegen sind einfach nur ... lustig! Aber sieh und lies selbst ...



BUNTE Vögel

Der Pfau

kam vor über 4.000 Jahren von Indien nach Europa. In seiner Heimat liebt er den hügeligen Dschungel und die Nähe zum Wasser. Bei uns wird er oft frei in Parks gehalten – als farbenprächtige Attraktion. Denn der Pfau hat ein besonders schönes „Rad“. So nennt man die etwa 150 Federn, die bei den männlichen Vögeln über den eigentlichen Schwanzfedern liegen. Damit wollen sie die Weibchen beeindrucken.

WITZIGE Tiernamen

Die Spiegeleiqualle

Diese Qualle macht ihrem Namen optisch alle Ehre! Sie bewegt sich fort, indem sie den etwa 35 Zentimeter breiten Schirm zusammenzieht und dabei Wasser nach unten ausstößt. Unter dem Schirm hat sie zahlreiche Arme. Zwischen diesen Nesselfäden finden kleine Fische Schutz. Keine Angst, falls du eine Spiegeleiqualle im Mittelmeer entdeckst. Für den Menschen ist ihr Nesselgift harmlos.



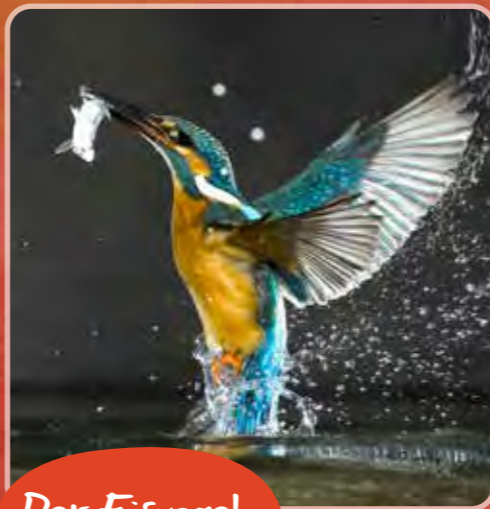
Papageien

sind ganz besondere Vögel. **Aras, Kakadus, Lories** und **Sittiche** sind superbunt, sehr klug und neugierig. Der **Scharlachara** auf diesem Bild ist einer der größten Papageien auf der Welt. Er kann bis zu einem Meter groß werden. Die langen Schwanzfedern machen die Hälfte der Körpergröße aus. Scharlacharas leben in den tropischen Regenwäldern in Süd- und Zentralamerika und können sehr alt werden. In der Natur bis zu 50 Jahre alt.



Der Eisvogel

ist in Österreich eine ganz besondere Vogelart. Seine Färbung ist so kräftig und schön, dass er unverwechselbar ist. Sein Rücken schimmert in Blau- und Grüntönen. Bauch und Wangen sind stark orange gefärbt. Deswegen wird er auch „fliegender Edelstein“ genannt. Er liebt Flusslandschaften. Die findet er zum Beispiel im Nationalpark Donau-Auen bei Wien.



Die Trottellumme

Auf den ersten Blick könntest du diesen Seevogel mit einem Pinguin verwechseln. An Land watschelt er auch ähnlich tollpatschig. Doch im Unterschied zu Pinguinen leben Trottellummen vor allem in den Nordmeeren. Außerdem können sie fliegen! Der nicht gerade schmeichelhafte Name hat nichts mit fehlender Intelligenz zu tun. Die französische Bezeichnung des Vogels („Guillemot de Troïl“) wurde als Troil-Lumme übersetzt. Daraus entwickelte sich die Trottellumme.



Der Brüllaffe

Ein Name, ein Programm! Das donnernde Gebrüll dieser Affen übertönt alle anderen Stimmen des Dschungels. Wenn sich die verschiedenen Gruppen miteinander „unterhalten“, ist das kilometerweit zu hören. Weil sie sich hauptsächlich von nährstoffarmen Blättern ernähren, müssen sie Energie sparen. Durch das Rufen vermeiden sie körperlich anstrengende Revierkämpfe mit anderen Artgenossen.



Das Schuppentier

Diese gepanzerten Insektenfresser nennt man auch Tannenzapfentiere. Auf der ganzen Welt gibt es acht Arten, vier davon in Asien, die anderen in Afrika. Sie heißen außerdem „Einroller“ (Pangolin). Denn bei Bedrohung rollen sie sich zu einer Kugel zusammen. Das macht sie leider zur leichten Beute für Wilderer, die sie einfach einsammeln können.



Bienenfresser

Sie zählen zu den buntesten Vögeln in ganz Europa. Obwohl sie sehr exotisch aussehen, leben sie auch in Österreich. Sie präsentieren ihre farbige Federpracht am liebsten in der Gruppe mit vielen anderen Bienenfressern (sogenannte Kolonien). Mit ihrem langen und gebogenen Schnabel erbeuten sie im Flug am liebsten ... richtig, Bienen! Aber auch Wespen, Hummeln, Hornissen oder Libellen haben sie zum Fressen gern.



TEAM
PANDA
aktiv



Kreativ-
tipp

Samenbälle basteln

Einen eigenen Summbrumm-Garten anlegen leicht gemacht! Bastle dir Samenbälle mit heimischen Wildblumensamen. Hier geht's zur Anleitung: →



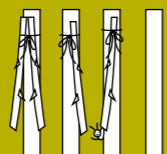
Tiere lieben bunte Gärten und wilde Balkone!

Bienen, Schmetterlinge, viele Insekten und Co. freuen sich, wenn du ihnen einen bunten, wilden Garten oder Balkon gestaltest. Wir zeigen dir, wie! Egal wie klein oder groß dein Stückchen Grün ist ...

Bitte deine Eltern, das Haus oder die Wohnung außen und im Garten oder auf dem Balkon **möglichst wenig zu beleuchten**. Damit hilfst du vielen Tieren, die dunkle Nächte brauchen, etwa Fledermäusen.



Pflanze blühende Kräuter wie Salbei, Thymian, Rosmarin, Oregano oder Majoran. Du kannst frische Kräuter zum Essen ernten und viele Tiere haben auch Appetit darauf.



Schneide markhaltige Stängel wie die von Himbeeren, Brombeeren oder Heckenrosen in lange Stücke. Befestige sie senkrecht an einem Zaun. So einfach baust du Insektennistplätze.

Staple dicke Äste, Stämme und Wurzeln übereinander. Mach Steinhäufen. Fertig ist das Insektenversteck!



Weniger oft Rasen mähen bedeutet mehr blühende Pflanzen. Mehr blühende Pflanzen bedeuten mehr Nahrung für Bienen und viele andere Insekten. Im Herbst kannst du dann Laub in Haufen liegen lassen. Das freut Igel und Co.



Leg feuchten Lehm in eine flache Schale. Viele Insekten wie die Mauerbiene oder die Lehmwespe brauchen den Matsch zum Nesterbauen.



Videotipp

Ungewöhnliche, eigenartige, außergewöhnliche, also skurrile Tiere stellen dir Karin und Michael in diesem Team-Panda-Video vor: →



Team Panda-
Newsletter

Videos, Referate, Gewinnspiele, Basteltipps und vieles mehr!

Webtipp

wwf.at/teampanda

EIN NEUES KAPITEL FÜR DEN AMAZONAS EUROPAS

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit von fünf Ländern zur Renaturierung der letzten Flussparadiese Europas.

Vor beinahe drei Jahren wurde eines der größten Naturjuwelen Europas, der sogenannte „Amazonas Europas“, von der UNESCO zum weltweit ersten Fünf-Länder-Biosphärenpark Mur-Drau-Donau ernannt. Ein unglaublicher Meilenstein in einer Naturschutzgeschichte, die seit über 20 Jahren vom WWF in Zusammenarbeit mit zahlreichen Partner:innen aus fünf Ländern geschrieben

wird – gemeinsam mit Ihrer Hilfe! Doch das ist erst der Anfang: Wir zeigen Ihnen, was sich aktuell im Biosphärenpark bewegt.

Biosphärenpark

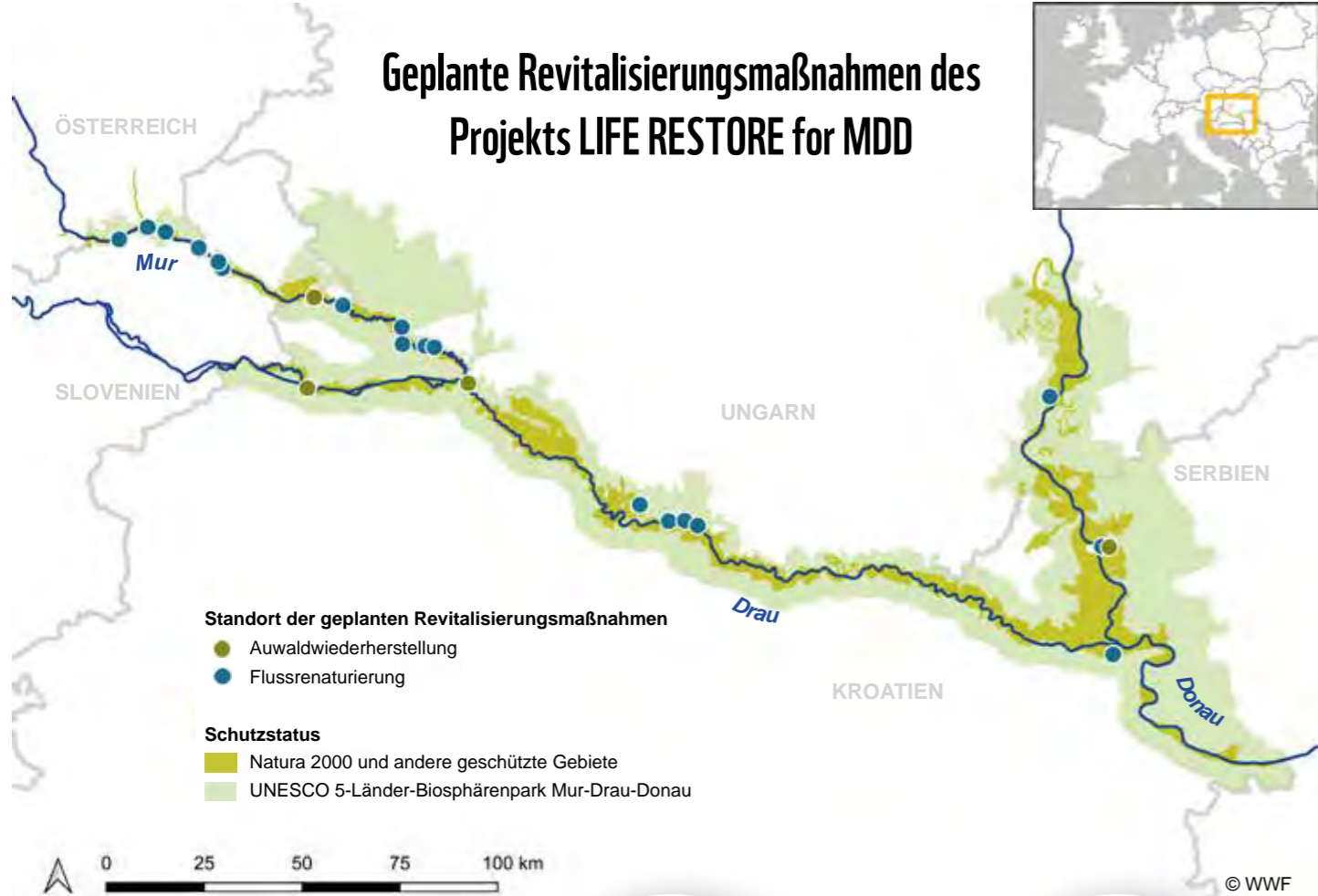
Das einzigartige Flusssystem der verzweigten Flüsse Mur, Drau und Donau erstreckt sich über Österreich, Slowenien, Ungarn, Kroatien und Serbien und ist eine der letzten weitgehend naturnahen

„Grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist für uns im Naturschutz von entscheidender Bedeutung. So können wir Ressourcen, Fachwissen und Bemühungen über Grenzen hinweg bündeln. Umweltprobleme kennen häufig keine politischen Grenzen, also müssen wir auch ihre Lösung gemeinsam angehen.“

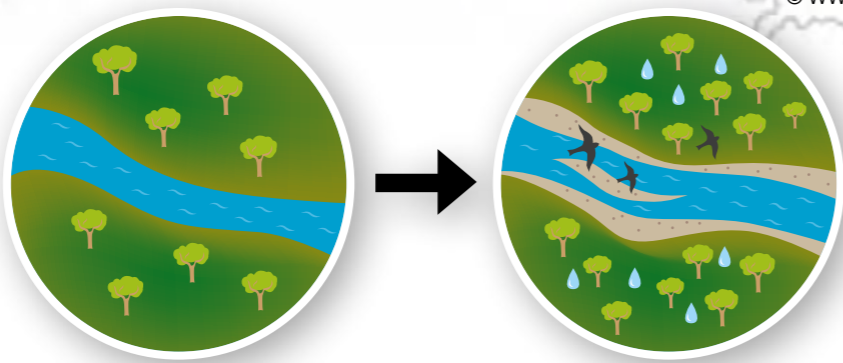
Lisa Wolf,
WWF-Projektleiterin
LIFE RESTORE for MDD



Geplante Revitalisierungsmaßnahmen des Projekts LIFE RESTORE for MDD



Durch die Rückverlegung bestehender künstlicher Dämme wird dem Fluss mehr Raum gegeben. Dadurch entstehen wichtige Lebensräume wie Kies- und Sandbänke und der Auwald wird vor dem Austrocknen geschützt.



Flusslandschaften Europas. Was einst durch den Eisernen Vorhang vor intensiver menschlicher Nutzung geschützt war, hat in den letzten drei Jahrzehnten durch historisch bedingtes schlechtes Flussmanagement, die Übernutzung der Auwälder und die Ausbreitung invasiver Arten einige Schäden erlitten.

Nächster Schritt: Renaturierung
Seit 2021 steht das Gebiet von einer Million Hektar unter dem internationalen Schutz der UNESCO. Nun ist es an der Zeit, viele der entstandenen Schäden zu beheben. Das ist nicht nur wichtig, um sauberes Trinkwasser zu sichern und die Bevölkerung vor der

gerade im Zuge des Klimawandels zunehmenden Hochwassergefahr zu schützen, sondern auch, um Mur, Drau und Donau mit ihren ausgedehnten Auwäldern, Schotter- und Sandbänken, Flussinseln und Altarmen als Lebensraum für eine europaweit einzigartige Artenvielfalt zu erhalten.

WWF-Projekte für die Zukunft
Der WWF Österreich arbeitet derzeit an mehreren Projekten in der Region, die sich gezielt mit der Renaturierung geschädigter Flussabschnitte beschäftigen. Seit Oktober 2023 läuft das bisher größte: das von der Europäischen Union sowie von den Bundesministerien für Landwirtschaft

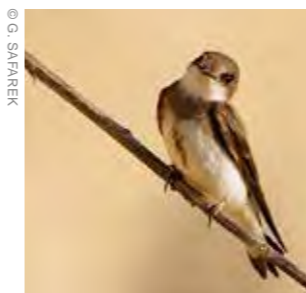
Amazon of Europe Bike Trail

Sie wollen den Biosphärenpark hautnah erleben? Das geht am besten auf zwei Rädern entlang des *Amazon of Europe Bike Trail*. Dieser internationale Fernradweg bietet auf über 1.250 Kilometern entlang von Mur, Drau und Donau eine unvergleichliche Radtour durch endlose Auen und malerische Kulturlandschaften in fünf Ländern, wo die Natur keine Grenzen kennt.

www.aobiketrail.com



Der Biosphärenpark ist zum Beispiel ein wichtiger Rückzugsraum für den Seeadler und den vom Aussterben bedrohten Schwarzstorch (Foto) sowie ein bedeutender Brut- und Rastplatz für jährlich mehr als 250.000 Zugvögel.



Uferschwalben profitieren von den Revitalisierungsmaßnahmen: Sie können in den sandigen Uferabbrüchen von Drau und Mur wieder brüten.



Flussregenpfeifer sind Bodenbrüter und gehören ebenfalls zu den Gewinnern der Renaturierung: Sie bauen ihre Nester in Kies- und Sandbänken, die sich durch langsam fließendes Wasser bilden.

und Klimaschutz kofinanzierte Projekt „LIFE RESTORE for MDD“. Im Rahmen des 20-Millionen-Euro-Projekts werden in den nächsten fünf Jahren 17 Institutionen aus Naturschutz-, Wasser-, Forst- und Landesverwaltung, Universitäten und Umweltschutzorganisationen unter der Leitung des WWF Österreich 29 Standorte entlang der Flüsse sanieren. Diese Revitalisierungsmaßnahmen sollen naturnahe Auwälder wiederherstellen und vor der Austrocknung bewahren, Flussarme wieder anbinden und wertvolle Kies- und Sandbänke schaffen.

Flussbettaufweitung an der Mur

Eine dieser Maßnahmen liegt direkt an der Mur an der Grenze zwischen Österreich und Slowenien. Hier wird der WWF Österreich in Zusammenarbeit mit dem Amt der Steiermärkischen Landesregierung und der slowenischen Naturschutz-,

Wasser- und Forstverwaltung sowie mit Unterstützung des Biosphärenparkmanagements Unteres Murtal (Regionalmanagement Südoststeiermark, Steirisches Vulkanland) einen bestehenden künstlichen Damm ins Hinterland verlegen und so die Flussdynamik wieder in Gang bringen. Dadurch entstehen nicht nur kostbare Lebensräume wie Schotter- und Sandbänke für Flora und Fauna, sondern auch positive Auswirkungen auf die Grundwassersituation.

Diese und alle weiteren geplanten Maßnahmen sind erst der Anfang, um dem Fluss mehr Raum zu geben, die wichtigen Auwälder fit für die Zukunft und einen kleinen Teil der vom Menschen verursachten Schäden rückgängig zu machen. Damit legen wir den Grundstein dafür,

Das Projekt in Zahlen



5 Länder entlang der 3 Flüsse Mur, Drau, Donau

Revitalisierungsmaßnahmen an 29 Standorten



17 Projektpartner:innen



5 Jahre Projektlaufzeit



Wiederanbindung von Flussnebenarmen und Aufweitung des Flussbettes auf rund 54 km Flusslänge



Wiederherstellung von 336 ha Auwald



Mobilisierung von 966.000 m³ Sedimenten

Internationale Kooperation und regionale Zusammenarbeit von 1 Million Menschen



Trittstein für mehr als 250.000 Zugvögel im Jahr



Kofinanziert von der Europäischen Union



NATURA 2000

Das Projekt LIFE RESTORE for MDD wird von der Europäischen Union kofinanziert. Die Inhalte liegen in der alleinigen Verantwortung des WWF und anderer Projektpartner:innen und spiegeln nicht unbedingt die Ansichten der Europäischen Union wider.



HALLO, WIR SIND GENERATION EARTH!

Wir sind das Jugendprogramm des WWF Österreich: ein buntes Netzwerk junger Menschen, das inspiriert, bildet und in Aktion tritt – für die Zukunft unseres Planeten! Wir bieten jungen Menschen eine Plattform, um sich im Umwelt- und Naturschutzbereich zu engagieren, sich auszuprobieren und mit Gleichgesinnten zu vernetzen.

Viele junge Menschen haben heute eines gemeinsam: Sie wollen etwas verändern und auf die großen Herausforderungen unserer Zeit reagieren. Aber wie und wo soll man da anfangen? Um der Jugend eine Anlaufstelle zu bieten und sie bei ihren Zielen zu unterstützen, organisierte Generation Earth im Februar die „Eat4Change-Community Days“.

GEMEINSAM MEHR BEWEGEN

Fünf Tage ganz im Zeichen von Nachhaltigkeit, Aktivismus und Gemeinschaft: Das waren die Community Days, die Generation Earth dieses Jahr zum ersten Mal ins Leben rief. Für die Teilnehmer:innen eine tolle Möglichkeit, um mit Gleichgesinnten zusammenzukommen, sich auszutauschen und weiterzubilden. Insgesamt 21 junge Menschen aus Österreich und Deutschland, zwei Hunde und ein Kind und ein fünfköpfiges Organisationsteam kamen dafür in der Jugendherberge Neu Nagelberg direkt an der österreichisch-tschechischen Grenze zusammen. Fünf Tage prall gefüllt mit Trainings, Workshops, Exkursionen, neuen Erfahrungen und Bekanntschaften.

Begeisterung für bewusste Ernährung

Der inhaltliche Schwerpunkt lag dabei auf dem Thema nachhaltige Ernährung. Im Rahmen eines Workshops vermittelte WWF-Expertin Pegah Bayaty spannendes Wissen zum Einfluss unserer Ernährung auf Umwelt und Klima. Beim gemeinsamen Herstellen von veganen Speisen wie Tempeh-Aufstrich, Nutella und gewürzten Kichererbsen wurden nützliche Tipps gegeben, wie wir unsere Ernährung ganz einfach nachhaltig gestalten können. Ernährung war aber nur eines von vielen Themen auf dem Programm: Zahlreiche Workshops und Trainings zu den Themen gewaltfreie Kommunikation, Artenvielfalt und Naturschutz, Degrowth, gemeinschaftliches Wohnen, Projektmanagement und Storytelling fanden ebenfalls statt. Dafür waren Expert:innen



„Für mich waren die Community Days ein voller Erfolg! Es ist uns wirklich gelungen, den Spirit von Generation Earth aufleben zu lassen – bei unserer bestehenden Community, aber auch bei neuen Menschen, die uns erst durch dieses Event kennengelernt haben.“

Georgina Weinhart,
Programm-Managerin von Generation Earth

verschiedener Organisationen und Vereine eingeladen. Damit auch der politische Diskurs nicht zu kurz kam, gab es einen gemeinsamen Abend mit Martin Litschauer von den Grünen. Er diskutierte mit uns, was die wichtigsten Hebel in der Politik sind, um etwas zu verändern.

Die Natur mit allen Sinnen spüren

Damit sich die Gruppe nicht nur inhaltlich mit Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz beschäftigte, sondern die Natur auch auf besondere Weise erleben konnte, wurden einige „Nature Connection“-Workshops organisiert. In dem großen angrenzenden Wald hatten die Teilnehmer:innen die Möglichkeit, die Natur mit allen Sinnen zu erfahren: mit verbundenen Augen, komplett lautlos und sich barfuß auf dem weichen Moos bewegend.

Nach so vielen spannenden Informationen und Erlebnissen entstanden im Laufe der Tage einige Projektideen. In ausführlichen Brainstormings wurden aus groben Ansätzen immer konkretere Konzepte, die die Teilnehmer:innen in den Wochen und Monaten nach den Community Days auf eigene Faust umsetzen wollen.

Das Feuer für den Naturschutz hat direkt in allen gelodert!

Den krönenden Abschluss der ereignisreichen Tage bildete ein Impro-Theater: Hier präsentierten und teilten alle ihre schönsten Momente des gemeinsam Erlebten. Für Lea aus Nürnberg gab es ein Highlight: „Ganz klar die coole Gruppe! Die Community Days waren meine erste Begegnung mit Generation Earth. Es wurde so schön aufeinander geachtet und das Feuer für den Naturschutz hat direkt in allen gelodert! Besonders in Erinnerung wird mir das Gefühl bleiben, Teil dieser Community zu sein.“ Margarita aus Graz ist schon länger Mitglied bei Generation Earth, sie konnte während der Community Days dennoch neue Erfahrungen



Kreativer Start in die gemeinsame Woche: Beim „Craft Bazar“ wurde gestrickt und geflickt.



Gemeinschaft, Aktivismus, Nachhaltigkeit und Austausch mit Gleichgesinnten. Auch Zeit in der Natur und Kreativität kamen nicht zu kurz.

sammeln: „Diese fünf Tage waren so facettenreich, voller Spaß und Gemeinschaft in einer selbst organisierten Gruppe. Ich bin mit einem so motivierten Gefühl nach Hause gekommen, etwas zu tun und mitzumachen, das schon lange nicht mehr so stark da war!“

Ein ausführlicher Bericht zu den Community Days ist nachzulesen auf

► generationearth.at/news

Informationen zu unseren aktuellen Veranstaltungen und Aktivitäten findet ihr auf unserer Website und auf Social Media. Folge uns auf Instagram, um nichts zu verpassen:

► [instagram.com/wwfgenerationearth](https://www.instagram.com/wwfgenerationearth)

WERDE MIT UNS AKTIV! WIR FREUEN UNS DARAUF, DICH KENNZULERNEN!

Melde dich bei uns:
georgina.weinhart@wwf.at





EUROPAWAHL 2024: DIE PARTEIEN IM WWF-CHECK

	ÖVP	SPÖ	FPÖ	GRÜNE	NEOS
Green Deal als Priorität sichern und stärken	!	✓	✗	✓	✓
EU-Klimaneutralität bis 2040 verankern	?	!	✗	✓	!
EU-Ausstiegstermine für Kohle, Öl und Gas beschließen	✗	!	✗	✓	!
Umweltschädliche Subventionen abbauen	?	✓	✗	✓	!
Klimaresilienz-Gesetz beschließen	!	✓	✗	✓	✓
Biodiversität: verbindliche Ziele für alle EU-Länder beschließen	✗	✓	✗	✓	✓
Naturinvestitionen auf 50 Milliarden Euro in der EU erhöhen	?	✓	!	✓	!
Nachhaltige Lebensmittelsysteme schaffen	?	✓	✗	✓	!
EU-Agrarpolitik naturverträglich reformieren	✗	✓	✗	✓	!
Flüsse, Seen und Grundwasser besser schützen	?	✓	!	✓	✓
EU-Gesetz gegen Entwaldung auf Savannen ausweiten	?	✓	✗	✓	✓
✓ Stimmt mit WWF-Forderungen überein	✗ Stimmt nicht überein				
! Stimmt teilweise überein	? Antwort verweigert bzw. unklar				

Spätestens seit dem Startschuss für den „Green Deal“ ist klar: Die Europäische Union spielt eine entscheidende Rolle im Natur- und Klimaschutz. Daher hat der WWF im Vorfeld der Europawahl am 9. Juni 15 konkrete Umweltfragen an die im EU-Parlament vertretenen Parteien gestellt – von den Klimazielen über den Naturschutz bis zum Abbau umweltschädlicher Subventionen. Die Ergebnisse vergleichen wir jeweils mit den WWF-Empfehlungen.

Die komplette Analyse ist online auf der WWF-Website nachlesbar. [► www.wwf.at/europawahl2024](https://www.wwf.at/europawahl2024)

SPÖ, FPÖ, Grüne und NEOS haben die 15 WWF-Fragen transparent beantwortet, während die ÖVP keine eigenen Antworten übermittelt hat. Daher basiert die Einstufung der Volkspartei auf einer Analyse ihrer eigenen Positionen und dem Wahlprogramm ihrer EU-Fraktion.

STROMANBIETER-CHECK: WIE GRÜN IST MEIN STROM WIRKLICH?

Stromanbieter werben gern mit Begriffen wie „Nachhaltigkeit“ und „Grünstrom“. Doch wie verlässlich sind diese Werbebotschaften? Wie zukunftsorientiert Stromanbieter tatsächlich agieren, ist von mehreren Faktoren abhängig. Auf Preisvergleichsportalen findet sich kaum Aufklärung. Ein Dilemma für Verbraucher:innen wie Sie, die natur- und klimaverträglichen

Strom beziehen wollen. Derzeit stammt jede fünfte Kilowattstunde Strom aus fossilen Energien.

Wegweiser aus dem Strom-Dschungel
66 detaillierte Fragen an 143 Stromanbieter: Der „Stromanbieter-Check“ ist eine Entscheidungshilfe, die über einen reinen Preisvergleich und die gesetzlich



verpflichtende Stromkennzeichnung weit hinausgeht. Auch ökologische und soziale Kriterien werden durchleuchtet.

Rein in die Strom-Zukunft: [► www.wwf.at/stromanbietercheck](https://www.wwf.at/stromanbietercheck)



SCHLUSS MIT BROT IM ABFALL: LEICHTER ALS GEDACHT!



Etwa 350 Scheiben Brot landen im Haushalt pro Österreicher:in jedes Jahr im Müll.

Passiert es auch in Ihrem Haushalt, dass immer wieder Brot im Müll landet? Das ist gut möglich, denn in Summe entsorgen die österreichischen Haushalte jährlich etwa 100.000 Tonnen Brot und Gebäck – das entspricht etwa einer Scheibe Brot pro Person und Tag.

Hinter jeder weggeworfenen Scheibe Brot stehen verschwendete Ressourcen und ein unnötiger Beitrag zur Klimakrise. Denn Lebensmittelverschwendung ist für rund zehn Prozent der globalen Treibhausgasemissionen verantwortlich.

In Zeiten hoher Lebensmittelpreise spart ein bewusster Umgang mit Lebensmitteln nicht nur Ressourcen, sondern auch bares Geld. Daher ist es höchste Zeit – und auch sehr lohnend –, hier gegenzusteuern und unser Verhalten zu überdenken. Fangen wir doch beim Brot an!

Tipps für unseren täglichen Umgang mit Brot:

Brotkauf planen

Kaufen Sie nur so viel Brot, wie Sie tatsächlich in den nächsten Tagen benötigen.

Brot richtig lagern

Ein Brotkasten oder Brotbeutel aus Leinen hält die Backwaren frisch, sorgt für ausreichende Luftzirkulation und verhindert so Schimmelbildung.

Brot einfrieren

So können Sie Überschüsse haltbar machen und haben gleichzeitig immer frisches Brot zur Hand.

Brot „auffrischen“

Hartes Brot aufbacken und davor bei Bedarf mit etwas Wasser einreiben oder aufweichen.

Hartes Brot verwerten

Aus trockenem Brot lassen sich leckere Gerichte wie Semmelknödel oder Brotcroûtons zaubern.

Brot wertschätzen

Eine geringere Auswahl im Brotregal kurz vor Ladenschluss ist ein Zeichen verantwortungsvollen Wirtschaftens und kein Grund für eine Beschwerde.



Aus hartem Brot lassen sich wunderbar knusprige Croûtons zaubern, die Abwechslung in Ihre köstlichen Suppen bringen.

TAG DER
LEBENSMITTEL-
RETTUNG

26. MAI

Am 26. Mai ist Tag der Lebensmittelrettung. Denn rechnerisch gehen

alle Lebensmittel, die von Jahresbeginn bis zu diesem Tag produziert werden, entlang der Wertschöpfungskette verloren. Das entspricht in etwa 40 Prozent aller weltweit produzierten Lebensmittel! Der WWF rief diesen Tag ins Leben, um auf die unnötige Verschwendung von kostbaren Lebensmitteln aufmerksam zu machen und um Lösungen aufzuzeigen.



WARUM VIELFALT ZÄHLT: BIODIVERSITÄT UND ICH



Biologische Vielfalt oder Biodiversität meint die Vielzahl an Ökosystemen, Arten und die genetische Vielfalt innerhalb einer Art. Sie umfasst die Natur, alles Leben auf der Erde und ist schon für sich genommen unermesslich wertvoll. Biodiversität ist die unverzichtbare Grundlage unseres eigenen Wohlergehens – weit mehr, als es uns oft bewusst ist.



Natur in Gefahr

Weltweit gerät die Biodiversität durch menschliches Handeln immer mehr in Gefahr – auch in Österreich. Über 80 Prozent von EU-weit geschützten Arten- und Lebensräumen sind hierzulande in keinem günstigen Erhaltungszustand. Gleichzeitig befinden wir uns im EU-Spitzenfeld beim Flächenfraß, also der Versiegelung von Lebensräumen. Wir haben dringenden Aufholbedarf im Naturschutz. Aber warum ist das eigentlich so wichtig und was hat das mit uns zu tun?

Leistungen der Natur

Beim Lesen dieses Artikels haben Sie bisher etwa sieben Atemzüge getätigt und dabei **Sauerstoff** eingeatmet, den die Natur für uns ununterbrochen bereitstellt. Sie haben heute wahrscheinlich auch schon mehrfach einen Wasserhahn benutzt. Bevor dieser frisches, sauberes **Wasser** ausspucken

konnte, wurde es zuvor in intakten Ökosystemen (z. B. gesunden Böden, Grundwasserspeichern) gereinigt und eingespeichert. Denken Sie an die Biodiversität, wenn Sie das nächste Mal etwas essen – sie ist zentral für unsere **Lebensmittelversorgung**: Wir brauchen fruchtbare Böden und die Leistungen von tierischen Bestäubern, von denen rund 75 Prozent der weltweiten Nutzpflanzen abhängen.

Für unsere **Gesundheit** ist eine intakte Natur ebenfalls essenziell: Knapp zwei Drittel der **Arzneimittel** gegen Krebs stammen aus der Natur oder sind von ihr inspiriert. Die Gesundheitsversorgung von rund vier Milliarden Menschen basiert auf natürlicher Medizin. Die Natur ist eine wahre Schatzkammer und trägt dazu bei, dass auch künftig neue Arzneimittel entdeckt werden können. Außerdem – denken Sie an Ihren letzten



© JOHANNES ZIMMERMANN

„Biodiversität geht alle etwas an, die atmen, essen und trinken!“

Joschka Brangs,
Biodiversitätssprecher
WWF Österreich



© ADOBE STOCKMARIADAV



FOTOWETTBEWERB!

„DIE NATUR UND ICH“

Zeigen Sie uns mit einem Foto, wie und warum die Natur mit all ihrer Schönheit und ihren Leistungen wichtig und unersetzlich für Sie ist. Im Wald, am Berg, im Garten, bei der Kurzerholung am Fluss, in der Stadt oder zu Hause – alles ist möglich, solange die Verbindung zur Natur erkennbar ist.

FOTOMOTIV

Menschen (Mindestalter 16 Jahre) im Kontakt mit der Natur und/oder wie wir von ihren kostenlosen Leistungen im Alltag profitieren.

GEWINNEN

Eine exklusive Führung mit WWF-Experte Jurrien Westerhof durch das WWF-Auenreservat Marchegg. Spannende Einblicke in die dortige Arbeit des WWF und weitere tolle Fotomöglichkeiten sind garantiert, zum Beispiel mit den frei lebenden Konikpferden. **Außerdem:** Die drei besten Einreichungen werden im Panda Magazin veröffentlicht.

Laden Sie Ihr Foto hoch und zeigen Sie uns, warum die Natur für Sie so bedeutsam ist. Wir freuen uns auf Ihre einzigartige Perspektive!

Alle Infos, Teilnahmebedingungen und Foto-Upload unter:
wwf.at/fotowettbewerb
Einsendeschluss: 30. Juni 2024



Machen Sie mit!



Korallen: die „Architekten“ der Ozeane. Riffe sind äußerst komplexe Ökosysteme und die größten Bauwerke, die von Tieren erschaffen werden.

© WWF/MALAYSIA/ERIC MADEJA

WIE GEHT ARTENSCHUTZ IM URLAUB?

Die warmen Sonnenstrahlen kündigen den Sommer an, und mit ihm kommt die Vorfreude auf unbeschwerte Tage am Meer, in den Bergen oder in exotischen Städten. Doch während wir unsere Koffer packen und uns auf unseren wohlverdienten Urlaub freuen, ist es wichtig, auch an die Umwelt zu denken und nachhaltige Entscheidungen zu treffen, die unseren Planeten schützen.



Vermeintlich kleine Entscheidungen können einen großen Unterschied machen. Zum Beispiel bewirken wir schon viel mit der Wahl der Sonnencreme und der Vermeidung von Souvenirs, die die Tierwelt gefährden. Keinen Müll in der Natur zurückzulassen, sollte eine Selbstverständlichkeit sein.

Sonnencreme: Gefahr für Korallen und Meerestiere
Viele herkömmliche Sonnenschutzmittel enthalten Chemikalien wie unter anderem Oxybenzon und Octinoxat, die nachweislich schädlich für Korallen und andere marine Lebensformen sind. Sie werden oft durch Sonnencremes ins Meer getragen und von Kläranlagen ins Meer geleitet. Sie beeinträchtigen das Wachstum von Korallen, führen zu Korallenbleiche und tragen letztendlich zum Absterben ganzer Riffe bei. Bei Fischen können diese Chemikalien das Erbgut oder den Hormonhaushalt beeinflussen und damit männlichen Tieren weibliche Merkmale verleihen. Bei Seegurken stören sie das Immunsystem und die Fortpflanzungsorgane, während sie sich bei Delfinen im Gewebe anreichern und an den Nachwuchs weitergegeben werden. Einige Staaten wie der Inselstaat Palau und Hawaii unternahmen bereits Schritte, um ihre Korallenriffe vor schädlichen Sonnenschutzmitteln zu schützen, indem sie den Verkauf bestimmter Produkte verbieten.



Meeresfreundliche Sonnencreme

- ✓ Naturkosmetik mit mineralischen UV-Filtern (z. B. Zinkoxid, Titandioxid)
- ✓ nanofrei
- ✗ Oxybenzon, Octinoxat

Naturkosmetik ist besser
Naturkosmetischer Sonnenschutz gilt im Allgemeinen als umweltfreundlicher: Er enthält mineralische UV-Filter wie Zinkoxid oder Titandioxid und zudem keine mineralölbasierten Stoffe oder Mikroplastik. Die Filter sollten nicht als Nanopartikel eingesetzt sein, da deren Auswirkungen auf Gesundheit und Umwelt noch nicht ausreichend erforscht sind. Dies ist in der Inhaltsstoffangabe ersichtlich, z. B. Titandioxid (Nano). Am besten auf die Bezeichnung „nanofrei“ achten.



© MARTIN HARVEY/WWF

Bedrohte Arten gehören nicht ins Gepäck: Kaufen Sie keine Produkte aus Hörnern, Zähnen, Knochen, Reptilienhäuten, Raubkatzenfell und Schnitzereien aus Tropenhölzern. Auch Strandfunde von geschützten Muscheln und Korallen oder eine einzelne Feder bei einem Traumfänger können vom Zoll beschlagnahmt werden und eine saftige Strafe bedeuten.

Tiershows: unsichtbare Tränen
In einigen Ländern haben sich Unterhaltungsshows mit Wildtieren als Tourismusattraktionen etabliert. Darunter fallen etwa Selfies mit Faultieren oder Raubkatzen, Reiten von Elefanten, Boxkämpfe zwischen Menschenaffen, Schlangenbeschwörungen, Delfinshows oder Tanzbärvorführungen. Die Tiere werden teils illegal in ihren natürlichen Lebensräumen gefangen oder in Gefangenschaft gezüchtet und ruhiggestellt, um sie für Selfies und zum Streicheln anzubieten. Auch wenn Wildtieren ihr Unwohlsein oft nicht anzusehen ist – für sie sind direkter Menschenkontakt, das Vorführen von Kunststücken und das Leben in nicht artgerechter Haltung hochgradig unnatürlich und stressig. Beobachten und erleben Sie Wildtiere stattdessen lieber in der Natur, wie bei einer Safari in einem Nationalpark oder bei einer Walbeobachtungstour. Wenden Sie sich immer nur an seriöse, verantwortungsvolle und nachhaltige Anbieter, die internationale Standards einhalten und auch proaktiv



© ADOBE STOCK/SOFIA

Direkter Kontakt mit Menschen bedeutet für Wildtiere enormen Stress. Oftmals werden sie durch Misshandlungen und Medikamente psychisch gebrochen und für Selfies, Streichelzoos und Unterhaltungsshows gefügig gemacht.

darüber informieren, wie sie diese Standards einhalten. Melden Sie illegalen Handel und die Nutzung von Wildarten lokalen NGOs.

Souvenirs: nicht immer harmlos
Wer verreist, bringt gern etwas mit nach Hause: Erinnerungen, Fotos, Andenken. Doch Vorsicht! Manche Souvenirkäufe haben böse Folgen, wenn sie zur Ausrottung seltener Arten, zur Ausbeutung der Natur oder zu Tierleid beitragen. Woran (unwissende) Urlauber oft nicht denken: Der illegale Handel mit geschützten Arten zählt zum organisierten Verbrechen. 40.900 Tier- und Pflanzenarten sind durch das Artenschutzabkommen CITES geschützt (Stand: 2023). Dadurch dürfen sie gar nicht oder nur mit Genehmigung nach Österreich eingeführt werden. Am Zoll wird nicht zwischen Gekauftem oder Selbstgesammeltem unterschieden. **Um nicht versehentlich zu Schmuggler:innen zu werden, empfehlen wir, auf Pflanzen und Tiere als Souvenirs zu verzichten und einen Blick in**

den WWF-Souvenirrattgeber. Denn hier gilt: Unwissenheit schützt vor Strafe nicht. Und bitte verzichten Sie auf den Verzehr exotischer Speisen aus gefährdeten Arten wie Schildkröten und Haien!

Augen auf beim Souvenirkauf

Der Handel mit bedrohten Arten ist eine der größten Gefahren für das Überleben vieler wild lebender Tier- und Pflanzenarten. Der WWF-Souvenirrattgeber informiert nach dem einfachen Ampelsystem, welche Mitbringsel man jedenfalls meiden soll, und gibt Tipps für gute Alternativen:

wwf.at/souvenirrattgeber





© ADOBE STOCK/KAGI SCHMID

DIE WUNDER DER NATUR ENTDECKEN

Auf unseren Exkursionen lernen Sie die Natur neu kennen. Details und spannende Reisen finden Sie unter www.wwf.at/veranstaltungen



© ADOBE STOCK/AVS

Tages-
exkursion

WWF-EXKURSION GÄNSE UND KRANICHE: DIE WINTERBOTEN SIND DA

Pünktlich zum Start der kalten Jahreszeit sind die Wintergäste und die spätherbstlichen Durchzügler im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel zurück. WWF-Nationalparkexperte Dr. Bernhard Kohler zeigt Ihnen einige der schönsten Vogelbeobachtungsplätze. Erleben Sie das Geschnatter von unzähligen Grau- und Blässgänsen, das eindrucksvolle Trompeten der Kraniche und das melodische Flöten der Großen Brachvögel. Erfahren Sie mehr über das Leben, die Wanderungen und den Schutz der gefiederten Besucher. Das Neusiedler-See-Gebiet ist eines der größten Feuchtgebiete Mitteleuropas und



© JOHANNES BERNEZ

„Der herbstliche Gänse- und Kranichdurchzug gehört für mich zu den absoluten Höhepunkten im Jahreslauf am Neusiedler See. Begleiten Sie mich auch dieses Jahr zu diesem einmaligen Ereignis!“

Bernhard Kohler,
Biologe beim WWF Österreich

deshalb ein wichtiger Rastplatz für durchziehende Wasservögel. Der Ausklang findet gemütlich mit regionalen Schmankerln und Getränken beim Bio-Winzer Michael Andert in Pamhagen statt.

TERMIN: SA., 9. 11. 2024

Preis für WWF-Mitglieder und Pat:innen: EUR 80,-
(Normalpreis EUR 90,-)

Infos, Anmeldung und Buchung:

WWF Österreich, Yvonne Wenusch
01/488 17-235, yvonne.wenusch@wwf.at



© TIM LUCA GÖBEL

WILDNIS-EXPEDITION WALDKARPATEN, POLEN

Bei dieser einzigartigen achttägigen Wildnis-Expedition reisen wir mit dem Kleinbus von Wien aus an und übernachten zunächst in einer einsamen Waldhütte im Grenzgebiet Polen/Slowakei. Anschließend fahren wir an den Rand des Bieszczady-Nationalparks, Polens größten Gebirgsnationalparks, und wandern runter zum Fluss. Fünf Tage verbringen wir nun inmitten dieser traumhaften Naturlandschaft. Dabei erkunden wir sehr seltene Urwälder und schöne Blumenwiesen, lesen die Spuren der Wölfe, Wisente und Bären und genießen in der Morgendämmerung das Leben am Fluss.

TERMIN: SA., 31. 8. - SA., 7. 9. 2024

Preis für WWF-Mitglieder und Pat:innen: EUR 1.329,-
(Normalpreis EUR 1.370,-)



© BERND PLEGER

NATURJUWELE DER SLOWAKEI

Einzigartige Urwälder, von Flüssen durchzogene Höhlensysteme, geheimnisvolle Schluchten mit bezaubernden Wasserfällen und majestätische Bergspitzen, auf denen wohl die Götter wohnen. Auf dieser einzigartigen Naturreise erforschen wir die Slowakei, ein vergessenes Naturjuwel!

TERMIN: SA., 28. 9. - SA., 5. 10. 2024

Preis für WWF-Mitglieder und Pat:innen: EUR 1.382,-
(Normalpreis EUR 1.425,-)

Infos und Buchung:

Experience Wilderness GmbH
0660/635 20 20
info@experience-wilderness.com
www.experience-wilderness.com



© WWF/LISE SCHNITLMAYER

Julia Haslinger, Andrea Johanides und Cornelia Ertl (v. l. n. r.) sprachen am 14. März über die Auswirkungen unserer Ernährung auf die Umwelt und den Cerrado.

DAS WAR DAS WWF ONLINE-EVENT 2024

Am 14. März 2024 fand unser jährliches WWF-Online-Event statt, diesmal zum Thema „Die Auswirkungen unserer Ernährung auf die Umwelt“. Das Interesse war groß: Wir bedanken uns bei allen Teilnehmer:innen für die rege Beteiligung!

Essen ist unsere Superpower

Gemeinsam blickten wir auf eines der artenreichsten Ökosysteme der Welt – den brasilianischen Cerrado – und darauf, wie der WWF an seinem Schutz arbeitet. Dabei beleuchteten wir unseren Fleischkonsum in Europa und seine Folgen. Denn der Cerrado ist Hotspot des Soja-Futtermittelanbaus. WWF-Expertin Julia Haslinger war für uns vor Ort und berichtete, welche wichtige Rolle unsere Ernährung bei Klima- und Biodiversitätsschutz spielt. Cornelia Ertl, Kommunikationsexpertin mit großem Herz für Natur- und Umweltschutz, führte uns als Moderatorin durch den Abend. Die Teilnehmer:innen hatten die Möglichkeit, Fragen zu stellen, die im Laufe des Gesprächs von Andrea Johanides (Geschäftsführerin des WWF Österreich) und Julia Haslinger (Expertin für nachhaltige Ernährung beim WWF Österreich) beantwortet wurden.

Vielen Dank fürs Dabeisein, wir freuen uns auf das nächste Mal!

TIPP!

Aufzeichnung

Wenn Sie keine Gelegenheit hatten, teilzunehmen, oder den Abend mit Interessierten, Freund:innen und Familie teilen möchten, finden Sie die Aufzeichnung der Veranstaltung hier: www.wwf.at/artikel/ www.wwf-onlineveranstaltung



NATUR STATT BETON

Stoppt die Verbauung Österreichs!

kein Wald,



**jetzt
PETITION
unterstützen!**

**kein
Zuhause!**



natur-statt-beton.at